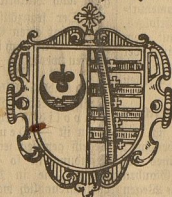


General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis
hierfür für 12 Nummern 1 Mk., durch
den Postboten 1,10 Mk., in Remden,
Betta, Lubitz, Krich, Gommio 1,15 Mk.
und durch die Post 1,24 Mk.

für Kemberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Verbindungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfspaltige Zeitspalte
oder deren Raum 12 Pf.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: Abfertiges
Unterhaltungsblatt und des „Land-
manns Sonntagblatt.“
Einzelnnummer des „Blattes“ kostet 10 Pf.

Nr. 100.

Kemberg, Dienstag, den 27. August 1912.

14. Jahrg

Aus der Woche.

Die Welt steht im Zeichen des Wirtmars! Wer heute einen Blick auf die Ereignisse auf dem Weltbühnen wirft, muß sich gefallen, daß er selten in der Sommerkur eine solche Fülle der Ereignisse sah. Im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses steht der Vorstoß des österreichischen Ministers des Inneren, von Verdolb, der noch einmal (wie schon im Mai vergeblich) die Mächte zu einer Besprechung berücken geladen hat, wie schon im Mai am Vorgespräch von seinen äußeren und inneren Räten am besten zu sehen ist. Zwar haben alle europäischen Mächte, ihre Teilnahme an einer solchen Besprechung zugesagt und man ist ja auch angeblich mitten im Werke, aber die Presse aller bestallter Länder kann bei aller Hoffnungsfreudigkeit sich doch nicht verhehlen, daß man vor der Lösung eines außerordentlich schwierigen Problems steht; denn man weiß doch ganz genau, daß der Versuch, die Balkanfrage endgültig „lösen“ zu wollen, zu Vermüdungen führen muß, an denen jetzt wirklich niemand etwas liegt. Man weiß, daß der Wirtmars in der Türkei sich nach und nach lösen wird, mit einem Wort, daß man am „Goldenen Horn“ „fortwurzelt“, wie man es übrigens in dem Lande, wo die Idee der erneuten Besprechung entstand — in Österreich-Ungarn — schon jetzt ein Vorzeichen macht. — Wie in der Südwestküste Europas, so herrscht auch in der Südwestküste heillosen Wirtmars. Portugal klagt die spanische Regierung an, daß sie die portugiesischen Wirtmars begünstigt und es ihnen immer wieder ermöglicht, Einfälle in den Norden Portugals zu machen. Spanien weist entristet diesen Vorwurf aber wieder zurück, ebenso wie es die Forderung ablehnt, die Wirtmars Portugals, die auf spanischem Boden Geschäftsbetrieb genießen, auszuweisen. Natürlich leben die beiden Regierungen auf gespanntem Fuße, und es ist nur ein Glück, daß sie beide zu Schwach sind, um vom Leder ziehen zu können, sonst hätte Europa auch in der Südwestküste einen Brand. — Die Nachrichten aus Marokko lassen erkennen, daß die französische Schutzbesetzung immer noch nur auf dem Papier steht. Der Südwesten des Landes (Marokko) ist im offenen Aufruhr, hat sich in El Ghaia einen Gegenkönig erhoben und viele Stämme sind entschlossen, auf Geg zu ziehen und die Franzosen zu vertreiben. Wenn diese Drohung wohl auch schwerlich in die Tat umgesetzt werden kann, so zeigt sie doch, daß Frankreich noch lange nicht des marokkanischen Wirtmars Herr geworden ist. — Auch aus China kommen Gerichte der abenteuerlichsten Art, und da man keinerlei amtliche Meldungen hat, ist man auf Vermutungen angewiesen, die natürlich um so schlimmer sind, je schwelger die chinesische Regierung ist. Allen Anschein nach ist es ja dem in allen Stätten gerechten Präsidenten Jaoanhschi gelungen, die Wirtmars noch einmal zu beruhigen. Sie haben angeblich mit China Frieden geschlossen gegen Genehmigung weitreichender Selbstverwaltung, haben dafür aber auf die Zustimmung von China verzichtet. Nahezu ist wird sich wohl selber seinen Zweifel darüber hingeben, daß das keine endgültige Lösung der tibetischen Frage ist; denn über kurz oder lang wird England, wie Rußland in der Mongolei, Mittel und Wege finden, um den Rest des chinesischen Einflusses anzukämpfen. Man braucht kein Prophet zu sein, um vorauszusagen zu können, daß, wenn auch gerade keine Aufteilung des Reiches der Mitte bevorsteht, so doch sicher mit einer beträchtlichen Gebietsverlängerung des heutigen China zu rechnen ist. Was dann vom Lande bleibt, wenn Mongolei, Mandchurie, Tibet abgetrennt sind, wird nie wieder ein in sich geschlossener Staat werden. — China hat wie Persien seine geschichtliche Mission erfüllt. Ob es noch einen Aufstieg erleben wird?

* Voraussichtliches Wetter. Morgen Dienstag, den 27. August. Früh, mäßig warm, Regen.

Aus der Heimat und dem Reich.

Kemberg, den 23. August 1912.

* Nach einem gestern nachmittag eingetroffenen Telegramm fällt die Kaiserparade bei Merseburg aus.

Die Erhaltung des Kaisers. Infolge der von den Berliner Morgenblättern gedachten Meldung von einer leichten Erhaltung des Kaisers war die Befürchtung nicht von der Hand zu weisen, daß der Kaiserbesuch in Merseburg eventuell eine Verschiebung erleiden könnte. Wie das Hofnachschaltamt aus Schloß Wilhelmshöhe telegraphisch mitteilt, kann davon jedoch keine Rede sein. Der Besuch findet bestimmt, wie ursprünglich festgelegt war, statt.

* Der Monat August 1912 darf sich rühmen, den heißesten Tag zu verzeichnen zu können, den wir seit dem Jahre 1775 im August zu verzeichnen hatten. Dieser denkwürdige Tag war der Montag vorwärtiger Woche mit einem Wärmeburchschnitt von 15,8 Grad; der Sonntag vorher zeigte als drittgrößten Tagesburchschnitt im August 16,5 Grad; der zweit niedrigste Wärmeburchschnitt fällt in den August 1896 mit 16,4 Grad. Bei solchen Anspannungen rieben sich die Juli-Händler die Hände, die noch waren, aus dem Sommerlichen Heim zu sein. Das Straßensystem hatte in diesen heißen Tagen eine bedenklich „nach Winter“ aussehende Pflanzengattung angenommen. Verschunden waren die blühenden weißen Kleiden, und in Erwartung des neuen Winterburchschnitts begab man sich zum Sommer mit dem Herbst- oder gar Winterkleid. Pelzboas tauchten an manchem Damenhalse auf und schließlich verdeckte die Herren die kalten Hände in den Taschen des biden Kalotets.

* Eine recht praktische Menerung hat die Reichspost eingeführt. Anstatt die Wartenstellen wie bisher mit Kleinen zu versehen, enthalten die neueren Ausgaben dieser Geste postliche Belegungen für das Publikum über den Vortrags-, Postlager- und Postausweisarten, Adressierung von Postsendung usw.

* Der Güterverband während der Kaisermander. Das bevorstehende Kaisermander, an dem voraussichtlich größere Truppenverbände als je bisher teilnehmen werden, wird auch in die Stellungsfähigkeit der Eisenbahnen, insbesondere im Bezirk der Eisenbahndirektion Halle, ganz außerordentliche Anforderungen stellen. Wenn auch für die Abfertigung der Truppen nach Schluß des Manders, etwa in der Zeit vom 13. bis 16. September, umfassende Vorbereitungen getroffen worden sind, so ist die Inanspruchnahme der verschiedenen Bahnhöfe und Strecken doch eine so starke, daß Verzögerungen in der Abwicklung des Güterverkehrs und insbesondere in der Zuführung der für die Verladung von Gütern erforderlichen Verwagungen unermesslich sein werden. Die Verkehrsbetriebe tun daher gut, sich mit dem Verband und dem Aufw. von Gütern nach Möglichkeit hierauf einzurichten. Soweit bis jetzt bekannt, findet der Abtransport der Truppen hauptsächlich am Sonnabend, den 14. September, statt.

* Die Hühnerpreise werden in absehbarer Zeit noch nicht die Höhe erreichen, wie sie aus Sachreisen angekündigt war. Man teilt von kompetenter Seite mit, daß das unregelmäßige Schwarzgeheer war. Die Zufuhr führt aus: Die heutige Notiz betreffend „Wetterliche Steigerung der Hühnerpreise“ entspricht keineswegs den Tatsachen. Angehen davon, daß ein wirklich gutes Hühnerfleisch auch heute schon im Kleinhandel nicht unter 30 Pf. das Paket abgegeben werden kann, ist es ganz ausgeschlossen, daß die Preise in diesem Jahre irgend welche Erhöhung im Detailhandel erfahren, da jeder einzelne noch genügend Abschläge zu den bisherigen Preisen gestattet hat. Ein Preis von gar 50 Pf. für das Paket dürfte auch für später nicht in Frage kommen.

oc. Reserve hat noch ... Frage. Die Zeit wird immer näher heran, wo unsere Vaterlandsverteidiger die liebgewohnten Soldatenzeit aufgeben und sich wieder ihrem Beruf

zuwenden müssen. Zwar pflegen alle die letzten Tage des Soldatenlebens mit peinlicher Genauigkeit am Kalender abzuzählen und die ersten Feinde bei der Entlassung ist groß; aber mancher wird trotzdem diesem Tage mit recht gemühten Gefühlen entgegensehen. Es ist nicht immer leicht, sofort wieder eine gut bezahlte Arbeitstelle im erlernten Gewerbe zu finden; die Konkurrenz auf dem Arbeitsmarke wird täglich größer und härter. Und mancher wird schon nach wenigen Wochen die schönen Tagen seiner Dienstzeit zurücksehen, die vielleicht mancher Strapazen von ihm gefordert, dafür jedoch auch ein sorgenloses Leben geboten haben. In den staatlichen Betrieben wie auch bei einigen großen Privatunternehmen besteht übrigens seit einigen Jahren die lobenswerte Gepflogenheit für zurückkehrende Reservisten, die vor ihrer Militärzeit im gleichen Betriebe dazwischen tätig waren, nach Möglichkeit eine sofortige Gelegenheit zur Wiederbeschäftigung zu schaffen.

* Torgau, 23. August. Dem 4. Thür. Inf.-Regiment Nr. 72, dessen Chef betamlich der König von Bulgarien geworden, ist der Namenszug seines Chefs, ein doppelt verschlungenes griechisches F mit darüber befindlicher bulgarischer Panzerkrone, verliehen worden.

* Torgau, 22. August. (In London verhaftet.) Der Lehrer Kraeber aus Sallgaf, der vor mehreren Wochen nach Verübung beträchtlicher Unterschlagung in „Der Dolehnschasse“ verschwunden war, ist in London verhaftet worden. Die Anklageverfahren sind eingeleitet worden.

* Götzenburg, 22. Aug. Der Doppelhege machte sich der 54-jährige landwirtschaftliche Arbeiter H. Jaudig. Er hatte im Jahre 1905 seine Frau hier verlassen und nichts wieder von sich hören lassen. Vor einigen Wochen traf er plötzlich wieder hier ein und brachte sich die 23-jährige Frau mit, die er vor zwei Jahren in Weidlich (Krs. Zeitz) geheiratet hatte. Seine erste Frau, die noch hier wohnte, war natürlich nicht wenig erstaunt, als sie das Verhältnis erfuhr, und brachte ihren Mann zur Anzeige.

* Weidlich, 22. August. (Die Liebe.) Hier ist mit dem Kaufmann eines Kaufmanns Ende vergangener Woche die 17-jährige Tochter einer Weidlicher in der Lindenstraße plötzlich verschwunden. Sie ließ sich am Sonnabend ihren Lohn ausbezahlen mit der Angabe, nicht wiederkommen zu dürfen und äußerte Bekannte gegenüber, sie würde eine Verwandete aufsuchen, die sie zu pflegen gedenke. Da das Mädchen aber schon längere Zeit mit dem ebenfalls verschwundenen Kaufmann ein Verhältnis unterhalte, so ist anzunehmen, daß sie mit diesem durchgegangen ist.

* Weidlich, 22. Aug. Der Plan der Gartenstadt Weidlich zwischen der hohen Lage und der niedrigen Fichten, über den mehrfach im Gemeinderat verhandelt worden ist, ist von den zuständigen Behörden endgültig genehmigt worden. In kürzester Zeit wird mit dem Bau der Häuser begonnen werden. Es sollen dort 150—160 Landhäuser entstehen, die je 4 bis 7 Zimmer erhalten werden. Der Preis für eine Haus schwankt zwischen 9000 bis 18000 Mark, je nach der Größe. Der Boden ist trocken, und die Häuser sind in direkter Verbindung mit dem Bahndamm. Da die Kolonien aus Stachelschilf, Gehst, erhält sie auch Anschluss an Kanal und Wasserleitung, Gas und elektrisches Licht.

* Halberstadt, 22. August. (Fingierter Lebensfall.) Der sogenannte Aufwurm am Wegehener Wege hat seine Auflösung gefunden. Das Mädchen hat in einem Garten am Wegehener Wege diebstahlweise Obst abgenommen. Als sie einen Mann des Weges herkommen sah, hielt sie diesen für den Besitzer und ließ aus dem Garten beim Überstreifen über das Staket blieb sie an einem Stachelstrauch hängen und verletzte sich am Unterleibe. In ihrer Angst hat nun das Mädchen den später Personennamen erzählt, der Mann habe sie mit einem Messer in den Unterleib gestochen. Der angebliche Attentäter, der die Angelegenheit in der Zeitung entstellte voran, hat dann sich selbst bei der Polizei gemeldet und den

Sachverhalt aufgeklärt. Bei der Untersuchung im Krankenhaus hielt man von Hans aus die Verletzungen für keine Verletzung.

* Halberstadt, 22. August. Einen frechen Diebstahl unternahm hier ein junges Mädchen, das sich am Montag vor acht Tagen bei einer Frau in der Kahlingerstraße einmiete. Sie bezog sich als Elise Pfließ und gab an, aus Königsberg gekommen zu sein. Als die Frau am Sonntag einen Ausgang in die Stadt unternommen hatte, fand sie bei ihrer Rückkehr in der Wohnung eine große Veränderung vor. Das Frauenloar verschwunden, der Schaum in dem abermieteten Zimmer erloschen, desgleichen auch eine schwere eiserne Kasse, die sich in dem Schrank befand. Die Wäsche in den Schränken war durchwühlt. Gestohlen waren 58 Mark, die in der Kasse aufbewahrt wurden, eine goldene Damenuhr, Kleiderstücke usw. Von der Beschwundenen selbst jede Spur.

* Herzberg (Harz), 22. Aug. Einen schweren Kampf mit zwei Regimenten hatte der königliche Jäger Böttcher zu bestehen, als er die braunen Gezellen zwischen Sieber und Andreasberg übertrats, als sie mitten im Walde ein großes Feuer angezündet hatten. Während der eine die Flucht ergriff, wurde der andere nach heftiger Gegenwehr von W., in dessen Begleitung sich noch ein unwürdiger Jäger befand, gefesselt. Eine Untersuchung der von beiden liegenden Rückfälle förderte eine Menge von offenbar gestohlenen Silber- und Schmuckgegenstände. In einem unbedachteten Augenblick burchschnitt der Gesangene mit einem verborgenen gehaltenen Messer seine Gefesseln, hielt dem Förster einen Revolver entgegen und entperrung ins Dicht. Sofort wurde die Polizei in allen umliegenden Dörfern benachrichtigt und kurze Zeit später war auf Automobilen die Gendarmerie aus Andreasberg, Lauterberg, Herzberg und Oberode mit Polizeihunden zur Stelle, um die Räuber zu verfolgen, bis jetzt jedoch ohne Erfolg.

* Neustadt bei Koburg, 22. August. (Gegen die Lebensmittelerhöhung.) Die Brot- und Fleischpreise sind in heiliger Stadt so hoch, daß der Magistrat sich veranlaßt sah, mit der Bäderinnung wegen Herabsetzung der Brotpreise in Verbindung zu treten. Gezüglich der Fleischpreise soll auf ähnliche Weise verfahren werden. Sollte in der nächsten Zeit eine Preisermäßigung nicht eintreten, oder sollten die Preise sogar noch höher steigen, so will der Magistrat zum Bezug von dänischem Fleisch schreiten.

* Sonneberg, 22. Aug. Die hiesige Geistlichkeit wehrt sich in einer öffentlichen Erklärung gegen die in einigen Zeitungen des Herzogtums ersehene öffentliche Aufforderung zum Austritt aus der Landeskirche. Sie fordert vielmehr zu festem Anhalten an die Kirche auf, die wenigstens in Sachen Meinungen, niemanden irgend welchen Zwang in seinem Gewissen antze; die in unseiner unklar süchtigen Zeit die höchsten religiösen, moralischen und ästhetischen Werte vertrete; die in innerer oder äußerer Not Zuflucht, Trost und Hilfe geboten habe und noch biete. Die einseitige Verbandsbildung, die der Wirtmars betriebe, gehehrliche seinen Geist. Den Wirtmars hätten aber die Wirtmars noch nicht erbracht, daß bei ihnen eine reinere Stillschließung und harmonischere Veranschaulichung, auch schiere Menschenliebe erwidert als unter christlichen Umständen.

* Greiz, 20. Aug. Das mochte ich immer so — sagte der Bäckereimeister J. von hier, als er am Sonntag fittiert wurde, weil er ohne jeden Grund mit seiner Beizhose in ein vollbeladetes Automobil geschlagen hatte. Zwischen der Götterden Höhe und Treuen wollte ein Planer Privatauto den Wagen des Bäckereimeisters J. überholen. J. wich vorsichtsmäßig aus, holte dann aber mit seiner Beizhose aus und verlegte von den Anlässen des vorbeifahrenden Autos einen Herrn und eine Dame nicht unerheblich. Die Angelegenheit dürfte für den „autofreudigen“ Bäckereimeister ein unangenehmes Nachspiel vor Gericht haben, da gegen ihn bereits Anzeige erstattet worden ist.

General Booth.

In dem Namen, um den jetzt zwei Millionen Seelen auf der Welt in Tränen weße kreben...

Aus dem dunkelsten England.

mit der Tietelergänzung: „Und Wege heraus.“ ... von den Wohlfahrten wegen seines liberären ausgeschloffen — hatte er in dem verurteilten Teile Londons sein eigenes Lebenswerk begonnen.

wachsenden Schwirrigkeiten

erlachte sein Glaube an sich selbst, bis endlich nach dreißigjähriger Kämpfe ein Lichtstrahl wankte. Sein Wunsch, das sein soziales Programm einheilt, weist auf die Notwendigkeit hin, Arbeiterkolonien, Werk- und Heimstätten, Rettungshäuser und dergleichen zu gründen.

Geschäftstalent und praktischer Sinn

wohnen, denen man vertrauen durfte, daß sie den Schwerpunkt der zukünftigen Tätigkeit des Wanderverbreiters auf die lokale Arbeit legen würden. Und Booth hat das Vertrauen nicht enttäuscht...

Millionen für die Armen

zusammen; denn er war der Vetter für die Welt. Sein Wort reichte über den Ozean in dreißig Sprachen wird seine Lehre verbreitet, in nahezu 8000 Stationen sind mehr als 2 1/2 Millionen Armen organisiert...

Hans Licht gebracht.

Roman von S. R. Käser. Du kennst die Verhältnisse in unserm Hause nicht, Mh., seufzte Maria. Meine Mutter habe ich nie gekannt, und Vater war von du an immer in fremden Händen...

mination, in der jeder vom einfachen Seilschneider zum Gemeinen zum Kaiser aufsteigen konnte, und verband seine Befreiungsbüchse mit einem

der Zirkelwelt entleerten Lanten.

lo daß man anfangs in London im Zweifel war, wen seine Reformenblätter zur Verfügung kommen würden...

Verfälschung von Religion und Geschäft nicht Außergewöhnliches ist. So stellt sich die unfürstliche Betrachtung das Lebenswerk William Booth dar...

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm hat nach der Gesandtschaft, der er in Mainz bewohnt, einen Besuch auf der Saalbürg gemacht...

* Verschiedene Zeitungen des In- und Auslandes wußten in den letzten Tagen zu berichten, daß die Verhandlungen zwischen dem Kaiser, dem Reich und dem Reichstag...

* Die für die Erweiterungsbauten des Reichs-Wilhelm-Kanals insgesamt veranschlagt worden betragen sich auf 224 Millionen Mark...

* In ganz Süddeutschland hat eine energische Bewegung gegen die erneuerte Fleischsteuer eingeleitet. In zahlreichen Städten wurde in öffentlichen Versammlungen eine Sperrung der Fleischgeschäfte beschlossen...

Frankreich. Die französische Regierung, die sich bisher gegenüber den Verdungen in Marokko völlig gleichgültig verhalten hat, gibt jetzt amtlich bekannt, daß El Hiba, einer der vielen Gegenseiten, die ganze Gegen von Marokko...

Italien. Obgleich haben englische Blätter herausgebracht, weshalb Italien den Krieg gegen Tripolis so sehr beschleunigt habe...

Rußland. Petersburgern geblieben zufolge hat die Mannkraft des Kreuzers „Stiglitz“ die schwarzerer Flotte gemindert und die Flotte geringer gemacht...

Belastungen. Obwohl zwischen den Albanesen und der türkischen Regierung Frieden geschlossen worden ist, darf die Streit immer noch nicht als überunden angesehen werden.

Men. Nach Berichten aus Loko wird Fürst Nikolaus, der seine Europareise in Pezibung unterbrach, als ihn die Nachricht vom Tode des Prinzen von Bulgarien...

Unterbringungen bei einer Berliner Bank. Wiederrum ist man einer umfangreichen Verrentung auf die Spur gekommen, durch die ein großes Berliner Bankinstitut, der W. Schaafhausen & Co. Bank, geschädigt wurde...

Und ist das nicht schon an einem Mann? Zu gewiß, und das gerade gewann ihm zuerst meine Achtung — später meine Bewunderung...

im Innenraum mit einem Revolver hantiert wurde. Aufsteigend hatte Klottch die Ansicht, zu erliegen. Jetzt war die höchste Zeit gekommen...

Klottch gefand bei seinem Besuche ein, daß er die Unterbringungen begehren habe. Er gab auch zu, daß es sich bei seiner Verrentung um 170 000 Mk. preußische Vierprozente Konjols gehandelt habe...

Abnahme der Soldatenmishandlungen in deutschen Heere.

HP Im Jahre 1910, über das jetzt eine Kriminalstatistik des deutschen Heeres vorliegt, ist wieder ein ganz erheblicher Rückgang der Kriminalität im deutschen Heere, besonders ein Rückgang der Soldatenmishandlungen festzustellen...

Heer und flotte.

Die gesamte Hochseeflotte hat den Kaiser Salen verlassen. Alle Schiffe gehen auf dem Wege um Skagen nach Norden, wo zunächst die Übungen der Einzelverbände abgehalten werden.

HP über den moralischen Wert des Soldatenmaterials im deutschen und französischen Heere geben die neuesten Zahlen Auskunft, die kürzlich aus Erhebungen über die Mannschaften in beiden Heeren im Jahre 1910/11 gewonnen wurden. Ein Vergleich ergibt, daß die Anzahl der Mannschaften in Frankreich nicht nur in der erscheidenden Klasse steigt, während sie in Deutschland von Jahr zu Jahr abnimmt, sondern daß sie auch ungewöhnlich größer ist als in Deutschland. In Deutschland kommen nach den neuen Feststellungen auf 10 000 Heeresangehörige im Durchschnitt 13 Fahnenflüchtige, in Bayern nur 9 und in Sachsen sogar nur 2,4. In Frankreich dagegen kommen schon auf 100 Stellungspflichtige annähernd 6 Fahnenflüchtige, d. h. auf 10 000 fast 600. Während also in Preußen umgerechnet, in Deutschland nur 0,13 Prozent der gesamten Heeresangehörigen, in Bayern nur 0,09 Prozent und in Sachsen nur 0,024 Prozent fahnenflüchtig werden, beträgt der Prozentsatz der Desertoren im französischen Heere nahezu 6 Prozent. Diese Zahlen sprechen eine außerordentlich deutliche Sprache.

Von Nah und fern.

Anzeichnung eines elfjährigen Lebensretters. Eine Belobigung der verarmten Schulkasse ist im Auftrage der Königlich Preussischen Regierung dem 11 Jahre alten Schüler Galt in Hannover zuteil geworden. Der wackeren Junge teilt kürzlich durch Mut und Entschlossenheit einen dreifährigen Knaben vom sicheren Tode des Ertrinkens in der See. Kaiser Wilhelm hat dem jugendlichen Lebensretter die Belobigung der Rettungsmedaille bei Vollendung des abgelaufenen Lebensjahres in Aussicht gestellt.

Des Kindes Schutzeifel. In Auerbach im bayrischen Wald löbte der Witz im Hause eines Bauern seinen Lohner, den Hofhund, während der Bauer einlief, vorläufige Arbeit dabei das kleine Kind, das der Bauer auf dem Arme trug, während die Geniesse einer Wasserpistole und die darauf folgende Schere durch den Witz gerettet. Den Dachstuhlbrand, der durch den Witzschlag entstanden war, löschte der Gemitterger.

Kampf gegen eine Verbrecherbande in Gzenhofen. Das Beispiel der Barier Automobildiebstahler Garner und Gensler, die in einem Hause wohnhaft, Militär leisteten, scheint auch anderwärts Schule gemacht zu haben. Die Polizei ermittelte in Gzenhofen eine gefährliche Verbrecherbande, die ihre Raubzüge bis nach Gollingen ausdehnte. Als die Polizisten in das von der Bande bewohnte Haus einbrachen, wurden sie von den Banditen mit Revolverkugeln empfangen. Alle Fenster und Türen des Hauses waren von bewaffneten Banditen besetzt, die sich erst zurückgaben, als die Polizei ein Schnellfeuer eröffnete. Nach dem Eintreffen von Militär wurde ein Sturm auf das Haus unternommen. Zunächst wurden die Türen geplatzt. In einer Art von Verhau leisteten drei mit Revolvern und Gewehren bewaffnete Banditen Widerstand. Erst nach etwa fünfzig Schüssen waren zwei von ihnen unglücklich gemacht, während der dritte entfloh. Nach blutigem Kampfe wurden zwei andere Banditen erschossen und fünf verhaftet. Die übrigen drei flüchteten durch ein Fenster. Mit dem Kampfe wurden mehrere Soldaten verwundet. Im Hause fand man ein ganzes Messinglager, zahlreiche Währungsnoten und überaus herrliche Gegenstände.

Fünf Personen an giftigen Pilzen gestorben. In der ungarischen Drifoch Wagendrod fünf Familien nach dem Genuss von Schwämmen unter Vergiftungserscheinungen.

gen erkrankt. Fünf Personen sind bereits gestorben.

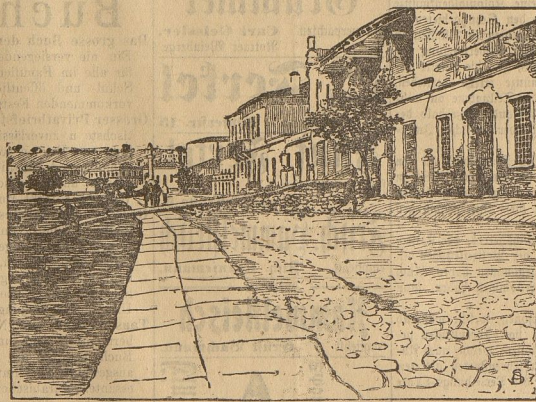
Ein merkwürdiges „Verhängnis-mittel“. Ein merkwürdiges Mittel hat in einem Pariser Gefängnis ein Wärter angewendet, um einen Sträfling geistig zu machen, der sich wie ein Wahnwahn gebärde, alles in seiner Weise gerichtig, auf seine Mitgefangenen einwirkte und sogar seine Fesseln zerbrach. Der Wärter betrich nämlich die Hände und den Boden der Zelle mit Chloroform und ließ den Sträfling Gefesselten in diesem biergeschloffenen Kammern. Der Mann blieb von morgens neun bis abends sieben Uhr eingeschlossen. Als dann die Kammernden des Wächters aus Vorwarnung dem Gefangenen frische Luft geben wollten,

Wasserflugwehweh, dessen Protokoll der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin übernahm und der in Helligdamms zum Ausstrich kommt, liegen bereits acht Verhörungen vor. Mit den ausgesetzten Stimmen der Staatsbehörden stehen Preise in Höhe von 70 000 M. zur Verfügung. Vom Reichsminister werden Vertreter für den Wasserflugwehbewerb zur Entsendung kommen.

Bei der letzten Fahrt des Zepellinflugschiffes „Golem“ nach Argentinien fanden interessante Auswertungen mit zehn Kilogramm schwerer Geschossen auf Ziele von geringer Ausdehnung statt. Die Geschosse schlugen an einer Höhe von etwa 300 Metern kaum zwei Meter vom Ziele entfernt in die Erde.

Vom Erdbeben am Marmara-Meer.

Das zerstörte österreichisch-ungarische Konsulatsgebäude.



Das große Erdbeben dieses Sommers hat auf beiden Ufern der Dardanellen mehr Verwüstungen angerichtet, als bei einem noch so heftigen Erdbeben dem der Italiener nicht selten vorkommt. In einem Ort fand nach dem ersten 40 Sekunden während des Erdstöße kaum ein einziges kleineres Haus. Da sich unter den heftigsten Schauern natürlich die Dardanellen-Konsulate der ausstehenden Mächte befanden, fielen diese Gebäude fast sämtlich dem Erdbeben zum Opfer, unter ihnen auch das österreichisch-ungarische Konsulat. Da die Bewohner nicht

in den Ruinen bleiben konnten, mußten viele in Zeltlagern wohnen. Es gibt nicht genügend Arbeiter, um das Material abzuräumen, das der Zerstörung herbeikommt, so daß man die zerstörten Häuser lieber aufbauen kann. So sind die Leiden der schwer gestrafften Bevölkerung nicht zu Ende. Die Straßen der Dardanellen haben darüber aus, denn nicht nur die Häuser stürzten ein, sondern während des Erdstöße stürzte sich auch das Meer und aus den Rissen quoll heißes Wasser hervor.

Gerichtshalle.

§§ Berlin. Das Oberverwaltungsgericht hat Gemeinderatsbeschlüssen für unzulässig erklärt und für das Wahlverfahren wichtige Grundzüge ausgedehnt. Die Beschlüsse waren viele Verordnungen zurückzuführen und zur Ausübung der Wahl nicht zugelassen worden, weil sie sich nicht durch die Vorlage von Steuerzetteln ausweisen konnten. Den Wählern in Preußen liegt nach Ansicht des Oberverwaltungsgerichts die Pflicht ob, sich über ihre Vermögensverhältnisse dem Wahlort gegenüber auszuweisen, wozu ein Recht hat, sich davon zu überzeugen, daß eine Verlein berechtigt ist, die Wahl auszuüben. Es heißt allerdings im Weichen der Richter sich ausdrücklich zu legitimieren. Als einziges Legitimation der Wähler könne aber der Steuerzettel nicht angesehen werden. Wenn viele Wähler, die keinen Steuerzettel bei sich führten, zur Ausübung der Wahl genehmigt nicht zugelassen wurden, so ist dies nicht zulässig und unzulässig. Wähler, die auf diese Weise unzulässig kommen, seien nicht als gültig anzusehen, da mündliche Bescheinigung der Richter aus dem angegebenen Grunde von ihrem Bescheid keinen Gebrauch gemacht habe.

Schule und Haus.

* Das Beispiel. Viele Eltern glauben in der Erziehung das meiste mit Ermahnung und Drohung, also mit Worten anzugreifen, als deren Verstärkung und Bestätigung im

Wortlaut dann die Strafe angewendet wird. Und doch ist mit Worten in der Erziehung wenig getan. Im Gegenteil, das Wortlaut steht oft in ungeliebten Verhältnis zum angewendeten Wortlaut. Das Wort fruchtet nur, wenn es auf dem Beispiel begleitet ist. Das Beispiel, das alle was das gute, wirkt auf die Jugend eben alles, auf das zweifelhafte Kind wie auf den vernünftigen Jüngling, mit einer Macht, die jeder nicht genug erkennen will. Nicht die Moralpredigt, nein, das Beispiel ist einer der wichtigsten Erziehungsfaktoren. Fangen wir an mit dem Beispiele und der Heiligkeit. Das Beispiel tut hierin ungemein viel. Worte und Ermahnungen bleiben meist fruchtlos. Gute Sitten lernen dasjenige Kind fröhlich, dessen Eltern und im Hause, fern der Öffentlichkeit, sich dem Vorbild und richtungsvollen Betragen befleißigen. Im anderen Falle, wenn dieses konsequente Beispiel fehlt und durch bloße Ermahnungen ersetzt werden soll, erzieht es sich meist, daß der junge Mensch ein ungehobelter Mensch bleibt, bis er durch Schaden klug wird. In diesem Punkte, der Anweisung des Anhaltens und der Höflichkeit, erkennt man recht deutlich den Einfluß und die Macht des in der Familie gegebenen Beispiels. Wie wenig fruchtet in dieser Beziehung das bloße Wort, die leere Ermahnung! Im allgemeinen macht man die Bemerkung, daß in der Erziehung der Einfluß der Mutter wirksamer ist, als der des Vaters. Doch dürfte es zu weit gehen, wenn man behaupten wollte, daß auf die eine Seite des Gemüts und Charakters mehr das väterliche Beispiel, auf die andere mehr das mütterliche einwirkt. Unbestreitbar ist aber die Tatsache, daß die Kinder von wenig achtbaren Vätern oft ganz gut geraten, wenn sie in der öffentlichen Lage sind, eine brave Mutter zu besitzen. Anders im umgekehrten Falle. Um so mehr sollten Mütter es mit der Erziehung, vor allem aber mit dem Beispiel, das sie den Kindern geben, recht genau und recht ernst nehmen. Auch schon bei dem kleinen Kinde von zwei bis drei Jahren ist das Beispiel einwirkend. Man wundert sich oft über dreijährige Streithähne und Krokodile; bei Nichtbetrachtung, sind sie aber meist nur das getreue Abbild ihrer Eltern. Die vielen unglücklichen Eltern sind daran schuld, daß die Kinderzeit schon in diesen frühen Jahren so wenig vornehmlich ist. Oft ist das Verhalten der Eltern ihren Diensthofen und sonstigen Untergebenen gegenüber ein so würdevoll und schicklich, daß es auf die Gemüts- und Charakter-Entwicklung der Kleinen einen recht nachteiligen Einfluß hat. Natürlich verdient auch das Beispiel, das andere außer den Eltern geben, Beachtung, obgleich es im allgemeinen lange nicht so viel auf sich hat, als mit dem, was die Eltern als Vorbild vor ihren Kindern tun. Der Umgang, die Gesellschaft der Kinder verdient Überlegung. Der nächste und häufigste Umgang sind die Geschwister. Die Sorgfalt, die man hinsichtlich der Charakterbildung in die ältesten Geschwister gegenüber hat, kommt nicht, wenn sie fröhlich fröhlich den jüngeren zugute. Gerade in fröhlichen Familien erzieht es die Eltern, wenn die Beziehung eine einigermaßen vernünftige war, bei allen Kindern die Resultate erfolgreich sind, während durchschnittlich die Erziehung der „einsigen“ Kinder am häufigsten mißlingt.

Buntes Allerlei.

Der Verbrauch von Bierbeisetz in Berlin hat in den letzten Jahren ständig zugenommen. Die Berliner Hofschlächter müssen sich der Zentral-Hofschlächterei bedienen. Hier wurden nach einer Zusammenstellung des Statistischen Amtes der Stadt Berlin in den ersten sechs Monaten dieses Jahres insgesamt 5924 Pferde geschlachtet und für den Verkauf freigegeben. Im Laufe der letzten Monate sind in den nachhergehenden von Arbeitern bewohnten Stadtbereichen durchschnittlich bis dreißig neue Hofschlächtereien, d. h. Räder, in denen Hofschlächtereien und Hofschlächtereien verkauft werden, eröffnet worden.

Luftschifffahrt.

Für den in den Tagen vom 29. d. Mts. bis 5. September stattfindenden ersten Weltflug

Witz, ein gedankenloses Wort, eine Nichtachtung, die wir nicht vielleicht nicht einmal bemerken würden.“
„Gut“ mir einmal, „Mara“ fragte da Gilda beständig, indem sie stehen blieb und der Frembin tief ins Auge sah, „Ist jetzt das, was dich betrübt und sorgt, daß Berger dich vielleicht nicht lieben könnte, und beantwortete mir die eine Frage wahr und ehrlich — oder beantwortete sie dir vielmehr selber: „Wahst du Berger mit all der antwortenden Heftigkeit, die notwendig ist, um ihm dein ganzes künftiges Leben zu weihen?“
Mara schweig und sah stumm vor sich nieder. Endlich, nach einer langen Pause, sagte sie leise: „Ja — ich glaube es.“
„Du glaubst es nur, Mädchen?“
„Ich glaube es gewiß.“

Gilda wollte etwas darauf erwidern, aber in diesem Augenblicke kamen Kätzchen und Paula angetrumpfen, und das Gespräch war dadurch total abgebrochen. Mara konnte nicht länger bleiben, ihr Papa hatte sie gebeten, bald wieder zurückzukommen, und die Mädchen trennten sich mit dem Versprechen, einander recht bald wieder zu besuchen.

6.
Mehrere Tage vergingen indessen, bis der Professor seine erste Ansicht ausführte und sich wieder eine kleine Gesellschaft von jungen Leuten einstellte. Man hatte sich so außerordentlich an jenem Abend amüsiert, daß eine Wiederholung von allen auf das heftigste gewünscht wurde, und als sie stattfand, mißlang die ganze Witz.

Es ist eine eigenartige Tatsache, daß sich diese Dinge nun einmal nicht wiederholen lassen. Man kann sich eben nicht vornehmen, bequemt zu sein; es muß in dem unvorhergesehenen Moment aus uns heraussprudeln und im Geiste stehen, dann teilt sich der elektrische Funke von einem dem andern mit; sobald es aber schließlich gemacht werden soll, geht es nicht.
„Was es sein, das diesmal Berger schenke, der ja die Seele des vorigen Abends gemeldet, der ja nicht allein nicht nach Bonn zurückgekehrt, sondern auch sogar an Mara geschrieben, er müsse nach Mainz und von da nach Paris fahren, um dort ein etwas vernünftiges Geschäft zu ordnen, das ihn zur Bergweisung bringen würde, wenn er es durch Briefe erziehen sollte.“
Er hoffte allerdings in acht Tagen wieder in Bonn zu sein, konnte aber seine Müdigkeit nicht genug auf den Tag bestimmen.

In der jetzt geladenen Gesellschaft befanden sich allerdings ein paar junge, lebenslustige und auch geistreiche Leute, aber — sie trafen den rechten Ton nicht — oder lag es vielleicht an den Mädchen? Elisabeth wie Mara waren heute beide ungewöhnlich still, — kurz, es ging eben nicht, und bald nach elf Uhr trennte sich die Gesellschaft mit dem eben nicht angenehmen Gefühl, einen etwas langweiligen Abend verbracht zu haben.

Der Zufall, der Anfangs die Zeit seines Anwesenheits in Bonn auf acht Tage festgelegt und dann noch acht zugegeben hatte, rühtete sich jetzt endlich wieder zur Abfahrt. Elisabeth und Mara waren ununterbrochen geworden, und jede Stunde wachte ihnen lang, die sie nicht

zusammen verleben konnten — und doch nie ihr Gespräch nie mehr auf jenen Gegenstand zurück, der ihre Freundschaft eigentlich erst geknüpft. Es war offensichtlich, als ob sich beide davon fürsteten.

So ließ Mara aber Geduld hatte, so wären sich sonderbarerweise im Bergen der alten Haus, hielten ein entgegengelegtes Gefühl eigenartig zu haben. Sie war allerdings nicht abwesend gegen das junge Mädchen, das so beiseite und anstandslos auftrat, aber mit jeder die Elisabeth ein freundliches Gesicht, und dadurch wurde der Medizinalrat, der in seinem eigenen Hause kaum mehr Willen hatte als ein Kind, auch ängstlich und zurückhaltend.

Das aber sollte jetzt alles ein Ende nehmen. Für den nächsten Tag, und zwar mit dem ersten Schiff, das Stronach kam, war die Fahrt nach Köln beschlossen, um dort den Dom zu besichtigen und dann weiter nach Bonn zu fahren. Beide Mädchen hatten noch nie eine Secreie gemacht, und der Julizug wollte deshalb mit ihnen von Amberg bis Bamberg den Dampfer benutzen.

Berger war noch immer nicht zurückgekehrt. Er hatte dreimal geschrieben, einmal dem Paris, einmal nach Brüssel, und der dritte Brief lautete wieder aus Paris und seine Verneinung lag er sich dort vorhin an. Mit der Abreise seines Geschäftes ging es vorwärts, wenn auch entsetzlich langsam. So sehr er sich auch nach Bonn zurückzieht, so mußte er doch ausbleiben, da er nun einmal da war.

(Fortsetzung folgt)

Vermischtes.
 Welche Quantitäten Vieh schlachtet Berlin. Deutschemische Milchwirtschaft. Man jagt das so leicht nur im entferntesten ein Bild davon zu machen, was dieser Staat im Laufe zu seinem täglichen Unterhalt braucht. Was alles an Fleisch, außer Federwild und Wild, in einem Monate in Berlin verzehrt wird, grenzt an das Fabelhafte. So wurden im Monat Juni allein in den öffentlichen Schlachthäusern Berlins 8792 Rinder, 12 183 Kälber, 46 112 Schafe und 103 392 Schweine geschlachtet; das macht pro Tag ungefähr 293 Rinder, 406 Kälber, 1537 Schafe und 3446 Schweine, das sind also 5683 größere

Tiere, die innerhalb 24 Stunden in Berlin selbst geschlachtet werden, schon dies klingt viel, aber dabei können noch immer etwa 600 weitere auf ein Stück Schlachtvieh. Ein enormer Prozentsatz dieses Fleisches geht außerdem in die Hotels, Restaurants und andere öffentliche Speise-Etablissements, wo oft über die Hälfte der Eier aus Fremden besteht, von deren Seite werden ein Berliner Magen nicht hat. Von den deutschemische Millionen Einwohnern Groß-Berlins essen noch nicht 50 v. Hundert täglich Fleisch, und wenn man die ledernen Fleischläden im Westen mit den kleinen gleichartigen Geschäften im Norden und Osten vergleicht, kann man sich leicht davon überzeugen,

daß der Fleischkonsum in Berlin keineswegs gleichmäßig verteilt ist. In jeder nur zu vielen Häusern kommt Fleisch niemals oder nur selten auf den Tisch.
 Kleinstmühlingen, 21. Aug. Ein eigenartiges Erlebnis hatte der hiesige Amstibener. Er war beim Gartenarbeiten. Als er sich aufzurichtete, fand in nächster Nähe ein flatteriges Käubchen mit prächtigem Geruch. Der Amstibener war erstaunt, daß sich das Tier so nahe herannahme. Noch mehr aber erstaunte er, als es auf ihn loskam und ihn stoßen wollte. Er setzte den Bod bei dem Schönen und hielt ihn fest. Doch nur eine Weile konnte er dies; das Tier sprang solange hin und her, bis er

losließ. Der Amstibener glaubte nun, der Bod würde sich eiligst davonmachen, aber weit gefehlt. Mit neuem Anlauf kam dieser wieder auf ihn los und brachte ihm einige Verletzungen an den Unterschenkeln bei. Nur mit Mühe konnte sich der Angegriffene des Tieres erwehren, dieses schließlich festschnellen und nach dem Neuen Gehhof bringen. Dort stellte es sich heraus, daß der 6 Jahre alte Hühner der Frau Kühne auf den Steinbruch gehört und daß dieser vor einigen Tagen aus seiner Drahtgitterkammer entwichen ist. Eine Frau hätte sich, nach der Erklärung des Amstibeners, des Tieres gar nicht erwehren können.

Bekanntmachung.

Se. Majestät der Kaiser haben beschlossen, eine Kolonialdenkmünze für Teilnehmer an militärischen Unternehmungen in den Schutzgebieten zu stiften. Für die Teilnahme an den kriegerischen Ereignissen in Ostafrika in den Jahren 1900/01 und für die Teilnahme an der Niedersiegung des Aufstandes in Südwestafrika in den Jahren 1904/08, für die bereits besondere Denkmünzen gestiftet sind, wird die Denkmünze nicht verliehen. Es bleibt vorbehalten, diese Denkmünze auch für die Teilnahme an militärischen Unternehmungen zu verleihen, welche im Auslande außerhalb der Schutzgebiete zum Schutz deutscher Reichsanghöriger oder deutscher Interessen notwendig sind.

Nachträglich sollen die Denkmünze der deutschen Teilnehmer an den militärischen Unternehmungen erhalten, die seit der im Dezember 1884 in Ostafrika und bei Kamerun durch die Kreuzer „Bismarck“ und „Olga“ ausgeführten Aktion, diese einbezogen, flattergebunden haben, soweit diese Unternehmungen in den Ausführlingsbestimmungen aufgeführt sind.

Die Denkmünze erhalten alle Angehörige des Reichsheeres, der Kaiserlichen Marine, der Kaiserlichen Schutztruppe, sowie der Kolonialtruppen in den Schutzgebieten, die an den Unternehmungen teilgenommen haben. Auch anderen Personen, die an den Unternehmungen teilgenommen haben, kann die Denkmünze verliehen werden.

Ausgeschlossen von der Verleihung sind die Personen, welche während der Dauer der Unternehmungen unter der Wirkung von Ehrenstrafen gestanden haben. Ferner sind solche Personen ausgeschlossen, welche nach Abschluß der Unternehmungen unter die Wirkung von Ehrenstrafen getreten sind, ohne daß diese Wirkung zur Zeit des Erlasses der Verleihungs-Ordre fortgefallen ist.

Nähere Auskunft erteilt das Bezirkskommando. Ansprüche von Persönlichkeiten, (auch von solchen, welche nicht mehr in militärischer Kontrolle stehen) auf die Kolonialdenkmünze sind sofort bei dem ihnen jetzigen Wohnort zunächst gelegenen Bezirkskommando unter Vorlage des Militärpässes oder sonstiger Unterlagen geltend zu machen. Bitterfeld, den 17. August 1912

Königliches Bezirkskommando.

Musik-Erlaubnisscheine

vorrätig in der Expedition des General-Anzeigers.



Corona, Phänomen, Express- und Panther-Fahrräder
 bestens bewährte Marken und ihrer vorzüglichen Leistung wegen zu Hunderten hier und umgeben in Benutzung. Auch empfohlen.
Lang-, Rund- und Ringschiffchen-Nähmaschinen
 mit Kugellager versehen, daher sehr leicht gehend.
 Obige Marken, sowie sämtliche Ersatzteile hält stets auf Lager und empfiehlt zu billigen Preisen.
 Mantel v. 2,50, Schlauche v. 2,50 M. an
Alb. Sasse, Kemberg,
 Schloßerei, Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung, Reparatur-Werkstatt.
 Ferner empfohlen **Spezial-Fahrräder** mit 1 Jahr Garantie.
 Herrenräder von 65 M., Damenräder von 72 M. an.
 Gut reparierte gebrauchte Fahrräder sind stets billig abzugeben.

Elektr. Bügel-Eisen

ganz neue Konstruktion, leicht auswechselbarer Heizkörper, von größter Dauerhaftigkeit und Sauberkeit, größte Billigkeit bei Anschaffung und im Betrieb

Patent-Spiritus-Gaskocher

ganz vorzüglich empfohlen billigt Friedrich Heym

Gr. Schneidemühle

17. Automobil und Pferde-Lotterie

- 1. Hauptgewinn i. W. v. 15000 M.
- 2. Hauptgewinn i. W. v. 10000 M.

Ziehung am 12. Oktober 1912

Los 50 Pfennig 11 Lose 5 Mark zu haben bei

Richard Arnold, Buch- und Papierhandlung

Grummet

hat verpackten Carl Geissler, Rottier Weinberge

Zwei Ferkel

sind zu verkaufen Zwyerstr. 15

Fünf Ferkel

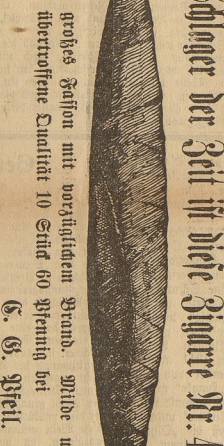
sind zu verkaufen Anhalterstraße 5.

Frisch Hammelfleisch

empfehlen Rich. Krausemann.

Hammelfleisch

empfehlen Ernst Bachmann.



Dada

von Bergmann & Co., Made in Germany. Beste Qualität. Beste Preis. Beste Leistung.

Flechten

offene Füße

Rino-Salbe

bestens bewährte Salbe

Maschinenöle

Elektromotorenöl, Patentmaschinenöl

Konsistentes Fett

Wagenfett - Leberfett

Treibriemenwachs

empfehlen August Huhn

Empfehlenswerte Bücher

Das große Buch der Vorträge. Ein nie versiegender Haupost für alle in Familien-, Vereins-, Schul- und öffentlichen Leben vorkommenden Feste und Feiern
 Grosser Privatbriefsteller. Praktische u. zuverlässigste Sammlung von Briefen für alle Vorkommnisse d. Familien-, Freundschfts- und Gesellschaftslebens. Weit über 1000 Muster.
 Grosses illustriertes Mädchenbuch. Eine Sammlung von Novellen, Erzählungen, Pensionsgeschichten, Sagen, Beschreibungen, Schilderungen, Gedichten, Spielen, Rätseln etc. zur Unterhaltung f. junge Mädchen. Tausend und eine Nacht. Das berühmteste und interessanteste Buch des Orients. Eine neu-ausgewählte Sammlung der interessantesten arabischen, persischen türkischen, chinesischen und indischen Märchen.
 Grosses illustriertes Märchenbuch. Eine Auswahl der schönsten Märchen von Andersen, Bechstein, Fouqué, Grimm, Hauff, Müsangs, Reinick usw.
 Der Preis der vorstehenden Werke beträgt je 3 Mark

Henriette Davidis Kochbuch

für die gewöhnliche und feinere Küche. Auf vielen Kochkunstausstellungen prämiert. Neueste bis auf den heutigen Tag ergänzte Ausgabe.
 Altheim's Bürgerliches Kochbuch. Neu bearbeitete und vermehrte Auflage.

Preis: je 2 Mark

Bei postfreier Zusendung inkl. Verpackung erste Zone 35 Pf., sonst 60 Pf. Portozuschlag bei Vorauszahlung

Richard Arnold, Kemberg Buchdruckerei, Buch- und Papierhandlung

Fußbodenöl

Zentrifugenöl, Maschinenöl, Leinöl, Terpentinöl, Firnisöl, Lacke, Bronzen verschiedene Farben, Carbolinöl, Lebertran für Vieh, Fischtran, Wagenfett, Leberfett, Benzin
 empfiehlt W. Dahms

Vollheringe

ff. Limburgerkäse frisch eingetroffen

Wilhelm Becker.

Zuckerhonig

in 1 Pfund Schraubgläser mit feinst. Blütenhonig 60 Pf.

Marmelade

1 Pfund 35 Pfennig

Kunst-Honig

n 5 und 10 Pfund Töpfen und ausgenogen

empfehlen W. Dahms

Reiniger Zuckerhonig

Zucker mit Honig aromatisiert kein künstliches Aroma zu haben bei

O. Niendorf

Zigaretten

renommierte Marken von Jasmatzki - Josetti Kios - Kyriazi Yenidze (Salem Alletam)

empfehlen August Huhn

Zur Einmachezeit

empfehlen
 Kristallzucker, Brodrunder, Salzöl, Eighbri, Eijg, Hum, Arac, Weinfleinsäure, Zitronensäure, Gelatine, rot und weiß, Schwefelsäure, Pergamentpapier, Weinfaßen, Porze, Spunde, Kolophonium, weißes Fett, Einmachschichten, sowie sämtliche Gemische
 J. G. Glauzig

Gemisch. Futterkalt

Marke B



Lebertran für Vieh - Dreschmaschinenöl

empfehlen D. Niendorf

Maschinenöl

Fahrradöl

Fußbodenöl

cons. Fett

Motoröl

Autobenzin

in Originalflaschen zu Originalpreisen

Wilhelm Becker

Griftenz

100-250 M. und mehr pro Monat (auch im Nebenberuf) können intelligente Damen u. Herren durch ein Postverlangsdienst in eigener Wohnung verdienen. Ganzneues Erwerbssystem

Näheres kostenlos durch Curt Denhardt, München NW. 2

Bürger-Verein

Morgen Dienstag

Bersammlung

Schützenhaus.

Samstag, den 1. Septbr. ladet zum

Tanz

freudl. ein G. Fröhnel

Ein brauner Jagdhund

auf den Namen „Lotte“ hörend, ist entlaufen. Abzugeben bei

50 Mark Belohnung

Diese Belohnung erhält Jeder, der mir eine Person namhaft macht, die in meinem Jagdrevier Nimmitz Schlingen stellt oder freisetzt, sobald sie gerichtlich belangt lassen kann. Carl Friedrich, Holzhandlung Gräfenhainichen.